

REMINISZENZEN

Barock und Romantik im Spiegel der Neuzeit

fil&harmonie e.V.

Orchester der Stadt Ostfildern

Leitung:

Alexander Burda (Samstag)

Hannes Pohlit (Sonntag)

Samstag, 23. Juni 2012

Sonntag, 24. Juni 2012

19 Uhr

18 Uhr

KuBiNo Nellingen

Gedächtniskirche Stuttgart

Mit freundlicher Unterstützung von:



Vladimir Romanov (*1964)

Concerto a-Moll

für Violine, Oboe, Streicher und Continuo

Solisten: Matthias Kinzler (Violine), Daniela Zimmer (Oboe)

Grave (Violine solo) – Allegro – Lento – Allegro

Hannes Pohlit (*1976)

La chapelle de François Liszt

- eine komponierte Interpretation dreier Klavierstücke von Franz Liszt

für Orchester

Invocation - Ave Maria – Alleluja

Pause

Alexander Presuhn (1870-1950)

Fantasie über *Der Geiger von Gmünd*

für Bratsche und Orchester

Solist: Gerhard Löffler, Bratsche

Vladimir Romanov

Concerto F-Dur

für Violine, Flöte, Oboe, Streicher und Continuo

Solisten: Emanuel Pavlic (Violine), Beate Schmid (Flöte), Daniela Zimmer (Oboe)

Allegro – Andante – Presto

Franz Schreker (1878-1934)

Ein Tanzspiel

Suite für großes Orchester

Sarabande – Menuett – Madrigal – Gavotte

Zum Programm

Das beginnende 20. Jahrhundert ist in der Musik vor allem dadurch gekennzeichnet, dass die Dur-Moll-Tonalität aufgegeben wurde. Scheinbar. Denn immer wieder haben Komponisten, bis heute, Werke geschrieben, die sich der Tonalität verbunden fühlen, was meist damit zu tun hat, dass sie Bezug nehmen auf konkrete ältere Werke oder aber mit Elementen aus der Tradition bewusst arbeiten. Das heutige Programm versammelt fünf solcher Kompositionen, die alle auf Vergangenes verweisen – jedes Werk auf seine eigene Art – und dabei höchst individuell und originell bleiben.

Das konzertierende Prinzip, also das Gegenüberstellen einer kleinen Gruppe von Solisten und Tutti (meist Streicher-Tutti), ist eine Erfindung des Barockzeitalters. Vivaldi, Bach, Händel und viele andere haben zahlreiche *Concerti grossi* geschrieben. Vladimir Romanov greift diese Form gleich zweimal auf und zeigt in den einzelnen Sätzen sein meisterhaftes kompositorisches Handwerk. Beispiellos gelingt es ihm, melodische und harmonische Elemente des Barock, aber auch und vor allem der Hochromantik organisch zu verknüpfen. Rhythmische Originalität und motivischer Reichtum zeichnen seinen Personalstil aus.

Ganz im Sinne Franz Liszts, der seinerseits viele eigene und fremde Werke transkribiert hat, orchestriert Hannes Pohlit drei Klavierstücke von Liszt und legt eine große Orchesterbesetzung zugrunde, deren Klangfarben und Möglichkeiten er voll ausnutzt, um ein opulentes musikalisches Gemälde zu zeichnen. Die *komponierte Interpretation* entstand als Auftragswerk für das Symphonieorchester Rudolstadt im Liszt-Jubiläumsjahr 2011.

Alexander Presuhn war Kapellmeister am Staatstheater Stuttgart, darüber hinaus aber auch Geigenschüler des berühmten Virtuosen Joseph Joachim und er war auch Komponist. Seine Oper *Der Geiger von Gmünd* ist zwar in den Kriegswirren verschollen, eine Fantasie aus Themen der Oper für Bratsche und Orchester hat sich jedoch im Familienbesitz erhalten und wurde für das heutige Konzert in Stimmen gesetzt. Sie erklingt nach über 70 Jahren zum ersten Mal wieder. Der Solist, Gerhard Löffler, ist Nachfahre des Komponisten.

Franz Schreker hat die Loslösung von der Tonalität nicht mitvollzogen, sondern blieb dem spätromantischen Klangideal treu. Sein Tanzspiel ist ein Zeugnis der Ästhetik des Fin de Siècle. Formal jedoch beruft Schreker sich auf barocke Tanzsätze, denen als Inspiration jeweils Gedichte zugrunde lagen, was das Werk zum Beispiel mit Vivaldis *Vier Jahreszeiten* gemeinsam hat.

Gerhard Löffler wurde in Karlsruhe geboren und erhielt dort Violinunterricht bei Prof. Adam Kostecki und Thomas Schröckert. Sein Viola-Studium absolvierte er an der Musikhochschule Stuttgart bei Prof. Gunter Teuffel und Prof. Hermann Voss. Von 1995 bis 1997 gehörte er als Bratschist der Württembergischen Philharmonie Reutlingen an und ist seit 1998 als Instrumentalpädagoge für Violine und Viola an der Städtischen Musikschule Esslingen/Neckar und an der Musikschule Reichenbach/Fils tätig. Außerdem verfolgt Gerhard Löffler eine rege Kammermusiktätigkeit v.a. im „Residenz-Collegium Durlach“ in Karlsruhe und seit dessen Gründung 2005 als Bratschist im „Staufer-Quartett“.

Beate Schmid geb. Wenzel, wurde 1967 in Kirchheim/Teck geboren. Mit 9 Jahren begann sie Querflöte zu spielen und wurde unterrichtet von Werner Hentschel, ehemals Soloflötist der Dresdner Philharmoniker. Er dirigierte viele Jahre das VHS Orchester Kirchheim, in dem Beate Schmid fast 25 Jahre mitspielte. Mit dem VHS Orchester und diversen kammermusikalischen Ensembles trat Sie häufig solistisch auf. Sie musizierte unter anderem auch im Schwäbischen Kammerorchester Kirchheim unter Leitung von Ernst Leuze und im „Projektorchester“ von Christian Hopp. Seit über 15 Jahren ist sie nun 1. Flötistin in der Filderharmonie.

Daniela Zimmer kam schon früh mit Musik in Berührung. Mit 11 Jahren bekam sie den ersten Oboenunterricht an der Musikschule in Offenburg. Bereits während ihrer Schulzeit wirkte sie bei zahlreichen Ensembles mit. 1988 nahm sie ein Musik-Studium an der Musikhochschule Trossingen bei Diethelm Jonas auf, das sie am conservatorio della svizzera italiana in Lugano bei Hans Elhorst fortsetzte. Ihre Studien intensivierte sie durch Meisterkurse bei Thomas Indermühle und Burkhard Glaetzer. Sie unterrichtete an den Musikschulen in Horb a. Neckar und Schramberg bis sie 1995 eine Ausbildung als Musikalienhändlerin begann. 2001 übernahm sie die Musikalienhandlung Lausch & Zweigle ohne ihre musikalischen Aktivitäten aufzugeben.

Matthias Kinzler, geb. 1970, erhielt mit 8 Jahren seinen ersten Geigenunterricht, zuerst bei seinem Vater, dann bei Monika Hölzky-Wiedemann, 1. Violine im Radiosinfonieorchester Stuttgart (RSO Stuttgart), Christian Hopp (Viola beim RSO) und seit 1996 bei Stefan Balle (1. Violine Stuttgarter Philharmoniker). Er wirkte in verschiedenen Orchestern mit, u.a. in der jungen süddeutschen Philharmonie, im Christophorus Symphonie

Orchester Stuttgart und im Ensemble Christian Hopp, bevor er 2003 Konzertmeister bei der Filderharmonie wurde. Dazu kamen Konzerte mit dem Orchester Camerata Juvenalis im Raum Heilbronn, wo er als Konzertmeister aushalf. Sein Engagement gilt auch der Kammermusik im privaten Kreis, ergänzt durch gelegentliche kleinere kammermusikalische und solistische Auftritte.

Emanuel Pavlic (*1987) erhielt seit seinem 7. Lebensjahr bis zum Abitur Geigenunterricht an der Musikschule Ostfildern. Orchestererfahrungen konnte er als Konzertmeister im Schülersinfonieorchester Filder und als 1. Violinist im Schülersinfonieorchester Stuttgart, im Christian Hopp Ensemble, in der Jungen Süddeutschen Philharmonie, sowie als Aushilfe im Bruckner Sinfonieorchester Stuttgart und im Musical Stuttgart sammeln. Sowohl bei kirchenmusikalischen Ereignissen als auch durch Kammermusik und Improvisation lernte er weitere Aspekte und Möglichkeiten der Musik kennen. Seit 2011 ist er Violinist und zweiter Konzertmeister in der Filderharmonie.

Nach dem Studium am Moskauer Konservatorium ist **Vladimir Romanov** seit 1991 europaweit als Komponist und als Konzertpianist tätig. Er arbeitete u.a. für die Bulgarische Staatsoper in Sofia, für das Griechische Nationaltheater in Thessaloniki, für Klagenfurter Ensemble in Österreich und für das Stuttgarter Staatstheater. Als Solomusiker trat er in europäischen Philharmonie- und Konzerthäusern auf und war mehrere Jahre als Dozent für Klavier und Korrepetition am Kärntner Landeskonservatorium in Klagenfurt (Österreich) tätig - bis die Komposition endgültig zu seinem Hauptberuf werden konnte. Für seine Werke bekam Vladimir Romanov mehrere internationale Preise und Auszeichnungen, sie werden stets gerne von international renommierten Musikern in das Repertoire übernommen.

Alexander Burda studierte Schul- und Kirchenmusik, Romanistik und Dirigieren in Stuttgart, Paris und Lyon. Er leitet Chöre und Orchester in Deutschland und Frankreich, so den Figuralchor Stuttgart, das dt.-frz. Jugendsinfonieorchester Dinard, das Ensemble 98 und, seit 2005, die Filderharmonie. 2012 unterrichtet er als Lehrbeauftragter und als Gastdozent an den Musikhochschulen in Stuttgart und Karlsruhe, außerdem ist er als Workshopleiter, Juror und Dirigent regelmäßig zu Festivals im In- und Ausland eingeladen.

Hannes Pohlit ist – als Komponist, Dirigent, Pianist und Hochschullehrer – einer der vielseitigsten Musiker seiner Generation. Bereits während seiner Schulzeit in Rheinland-Pfalz studierte er Komposition bei Róbert Wittinger, Prof. Hans Zender (Frankfurt) und Prof. Hans-Jürgen von Bose (München) und absolvierte anschließend ein Dirigierstudium bei Prof. Gert Bahner an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig (2003 Diplom), das er in der Meisterklasse bei Prof. Gunter Kahlert an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ Weimar fortsetzte (2007 Konzertdiplom), ergänzt durch Meisterkurse bei Michail Jurowski und George Alexander Albrecht. Noch während seiner Ausbildung nahm er ein Festengagement am Opernhaus Erfurt an. Von 2006 bis 2010 war er künstlerischer Leiter und Dirigent des „ensemble leipzig 21“, eines Spezialensembles für Neue Musik, und Dirigent der Orchesterwerkstatt „Junge Komponisten“ der Thüringen Philharmonie Gotha-Suhl. Ein Kompositionsstudium an der Hochschule für Musik und Theater Leipzig bei Prof. Reinhard Pfundt schloss er 2010 „mit Auszeichnung“ ab. Seit 2010 lehrt Hannes Pohlit an der Leipziger Hochschule für Musik und Theater das Fach Tonsatz. Als Dirigent stand er am Pult u. a. der Jenaer Philharmonie, der Thüringen Philharmonie Gotha, am Opernhaus Erfurt und am Theater Nordhausen sowie bei Festivals zeitgenössischer Musik in München und Leipzig. Als Komponist schuf er Werke für Orchester- und Kammermusik, darunter die abendfüllende Kammer-sinfonie in sechs Sätzen (UA 2009, Leipzig). 2010 erhielt er durch die Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt einen Kompositionsauftrag zum Franz Liszt-Jahr in Thüringen 2011. Hannes Pohlit lebt und arbeitet in Leipzig.

Die Anfänge der **Filderharmonie e. V.** gehen auf einen Musizierkurs der Volkshochschule Nellingen im Jahr 1982 zurück, aus dem Christoph Harr ein „Kammerorchester“ entwickelte, das er mehrere Jahre leitete. Die Erweiterung zum Sinfonieorchester ist Herrn Dr. Hans-Günter Bauer zu verdanken, der begabte Erwachsene und Schüler zusammenführte und professionelle Musiker als Stimmführer der einzelnen Instrumentengruppen gewann. 1988 wurde unter dem Namen „Filderharmonie“ offiziell der heutige Orchesterverein gegründet, in dem auch nicht musizierende Mitglieder willkommen sind. Die Filderharmonie ist als Orchester der Stadt Ostfildern fester Bestandteil des städtischen Musiklebens und gestaltet im Jahr mindestens zwei große Konzerte.

Die Filderharmonie

Violine I

Emanuel Pavlic (Konzertmeister), Matthias Kinzler (Konzertmeister),
Svenja Briem, Dr. Teodora Lavu, Laura Mück, Matthias Noltenhans, Andreas Petasch,
Nadja Radwan, Anja Steiner, Juliane Ziegler

Violine II

Florian Beller (auch solo), Christa Bölz, Claudia Frisch, Gabriele Gmelin, Karin Kienle-Briem,
Anita Lang, Cornelia Meyer-Nolle, Stefanie Spira, Michael Strittmatter

Viola

Hanna Schubert, Simone Kopp, Jürgen Zeller, Gerhard Löffler (a.G.)

Violoncello

Dr. Christoph Zantke (auch solo), Dorothee Hutter, Gottfried Jetter, Martin Wiesner

Kontrabass

Martin Ehmann, Marcus Löffler (a.G.)

Flöte

Beate Schmid, Klaus Lambert (auch Piccolo und Cembalo), Claudia Mai-Peter

Oboe

Daniela Zimmer, Frank Ruthardt

Klarinette

Willi Wiens, Hanna Ruess

Fagott

Moritz Noll, Margret Alber

Horn

Eduard Funk, Markus Deuschle, Evi Käßbohrer, Christoph Lohrmann

Trompete

N.N.

Posaune, Tuba

N.N., Rudi Klink (Tuba)

Harfe, Cembalo

Ulrike Heydt (Harfe, a.G.), Klaus Lambert (Cembalo)

Pauken

Joscha Eltrop, Tobias Regensburger (a.G.)

Dirigent

Alexander Burda, Hannes Pohlitz (a.G.), Holger Best (a.G.)

Orchestervositz

Dr. Andreas Wickenhäuser

Geschäftsführung

Frank Ruthardt

Plakatgestaltung

Markus Deuschle

Öffentlichkeitsarbeit

Gisela Burgfeld, Matthias Noltenhans